

Ein großer Nordhesse

MEHR ZUM THEMA Regierungspräsident Walter Lübcke stirbt mit 65 Jahren

VON ANDREAS HERMANN
UND FRANK THONICKE

Kassel – Die Nachricht vom Tod Walter Lübckes verbreitete sich am Sonntag schnell in ganz Nordhessen. Sie traf auf Anteilnahme und Betroffenheit. Und auf Ungläubigkeit. Eines natürlichen Todes ist er offenbar nicht erlegen. Der aus Anruff stammende und in Isthra lebende Wolfhager wurde 65 Jahre alt.

Walter Lübcke war ein Mann, der mitten im Leben stand. Der wusste, was man in Nordhessen denkt und fühlt. Er war einer, den man gern traf auf den vielen Anlässen, zu denen ein Regierungspräsident muss. Einer, mit dem es nie langweilig wurde. Der seine Heimat liebte und auch seinen Job.

Offiziell hatte seine Dienstzeit am 31. März geendet. Auf Wunsch von Ministerpräsident Volker Bouffier ging Walter Lübcke (CDU) in die Verlängerung. Zunächst für sechs Monate. Er sei eben „Beamter auf Lebenszeit“, sagte er, als wir ihn vor wenigen Wochen trafen. Dass sein Leben nun so jäh beendet wurde, konnte niemand ahnen oder wissen. Der promovierte Wirtschaftswissenschaftler stand zehn Jahre an der Spitze der rund 1300 Mitarbeiter zählenden Mittelbehörde.

Lübckes Amtszeit war damit die drittlängste aller 28 Kasseler Regierungspräsidenten überhaupt. Als er am 21. Mai 2009 auf Vorschlag von Roland Koch den Posten übernahm, hätten ihm manche das gar nicht zugetraut, erinnerte sich Lübcke. Weil er weder Jurist noch Verwaltungsfachmann sei. Der



Stand mitten im Leben: Regierungspräsident Walter Lübcke.

FOTO: ANDREAS FISCHER

Wolfhager war vor allem kein Bürokrat. Unter seiner Leitung wurde die zwischen dem Land und den Kommunen in Nord- und Osthessen angesiedelte Behörde strukturell und personell umgebaut. Heute ist das RP Kassel digitale Modellbehörde im Land, nimmt für ganz Hessen

zentrale Aufgaben wie die Bußgeldstelle und das Beihilfedezernat wahr.

Viele Entscheidungen habe das Regierungspräsidium in den zehn Jahren begleitet, fällen, moderieren oder in die Wege leiten können, sagte Lübcke uns in seinem vielleicht letzten Interview. Als

Beispiele zählte er die Verfahren rund um den Bergbaukonzern K+S, die Autobahnen A 44 und 66, den Bau des Kassel Airport und der Windkraftanlagen auf.

Das Regierungspräsidium habe in seiner Amtszeit viele neue Aufgaben erhalten. Dazu habe auch die Erstaufnah-

meeinrichtung auf dem ehemaligen Flugplatz Calden gehört. Flüchtlinge waren auch das Thema, das Kassels Regierungspräsidenten im Oktober 2015 bundesweit in die Schlagzeilen brachte. In einer Bürgerversammlung hatte Lübcke auf wütende Zwischenrufe geantwortet, es lohne sich, in Deutschland zu leben und für die Werte der Republik einzutreten. „Wer diese Werte nicht vertritt, kann dieses Land jederzeit verlassen, wenn er nicht einverstanden ist. Das ist die Freiheit eines jeden Deutschen.“

Obwohl dies für mächtig Wirbel sorgte, blieb Lübcke bei seiner Aussage. Der Regierungspräsident war einer, der sich nicht hinter Paragraphen verschante. Er kam eher direkt und öfter launig daher. Lübcke wurde als „bodenständiger Macher und Mann des klaren Wortes wahrgenommen“, hieß es in einer Mitteilung des Regierungspräsidiums zu seiner zehnjährigen Amtszeit. Und weiter: „Die Technokratie und das juristische Abwägen sind nicht seine Stärken.“

„Ich bin Generalist“, sagte Walter Lübcke über sich selbst. Seine Mitarbeiter hätten es ihm leicht gemacht. Er wusste, dass er sich fachlich auf sie verlassen konnte. Er wusste aber auch, wie er sich durchsetzen konnte. Seine Bilanz: „Das waren zehn gute Jahre.“

Walter Lübcke verkörperte die Region wie kaum ein anderer. Seine Familie, seine vielen Freunde, Politiker und Weggefährten müssen nun Abschied nehmen von einem großen Nordhessen.

» ARTIKEL UNTEN